

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 25. Oktober 1986

Nr. 207 (5 335)

Preis 3 Kopeken

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Auf seiner Sitzung am 23. Oktober erörterte das Politbüro die Frage der Kaderausbildung und -umschulung zur Meisterung der neuen Technik und Technologien. Es wurde festgestellt, daß die Beschleunigung der gesellschaftlichen Entwicklung auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gebietet, die Realisierung radikaler Maßnahmen zu fordern, die dessen rechtzeitige Kadermäßige Sicherung gewährleisten. Dazu ist es notwendig, die Sache so zu organisieren, damit die Ausbildung qualifizierter Kader der Schaffung neuer Betriebe sowie der Rekonstruktion und Neuausrüstung der produzierenden Betriebe zuvorkommt.

In einem diesbezüglichen Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Planung und Organisation der Kaderausbildung und -umschulung auf dem Gebiet der neuen Technik und Technologien, zur Kaderweiterbildung und -vervollständigung der Ausbildungsstellen festgelegt. Die Kaderumschulung wird an Spezialakademien der Hochschulen geplant, die Umschulung der Spezialisten mittlerer Ebene — in Spezialabteilungen bei führenden Betrieben. Erweitert wird die Praxis der Gründung zweigleisiger Weiterbildungsinstitute bei führenden Hochschulen des Landes. Eine Reihe von kombinierten Lehranstalten bei führenden Betrieben werden zu ständigen Lehrzentren reorganisiert. Auf der

Basis führender Produktionsvereinigungen, Betriebe und Organisationen werden in allen Zweigen Übungsgelände für neueste Technik geschaffen. Im Rahmen des Staatsplans der Kaderausbildung und -umschulung werden Vertragsbeziehungen zwischen den Zweigministerien, anderen zentralen Staatsorganen und dem Ministerium für Hoch- und Fachmittelschulbildung der UdSSR sowie dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Berufsausbildung eingeführt.

Gebilligt wurde die von der Regierung ausgearbeiteten Vorschläge, alle Vereinigungen und Betriebe des Ministeriums für Kraftfahrzeugindustrie der UdSSR ab 1987 auf vollständige wirtschaftliche Rechnungsführung und Selbstfinanzierung umzustellen. Unter Berücksichtigung der in der Produktionsvereinigung „AwtoWAS“ gesammelten Erfahrungen wurde festgelegt, einen Maßnahmenkomplex zu realisieren, um die ökonomischen Leitungsmethoden zu vervollständigen, die Organisation der Planung zu verbessern sowie die Rechte und die Selbstständigkeit der Vereinigungen und Betriebe zu erweitern und ihre Verantwortung zu erhöhen. Damit ist gemeint, daß die Rekonstruktion der Produktion, die Forschungsarbeiten und andere Arbeiten, bei denen Importausrüstungen und -materialien eingesetzt werden, auf der Basis der von den Arbeitskollektiven erwirtschafteten Devisen durchzuführen sind. Dabei ist geplant, daß die Wirtschaftsbeziehungen zu den sozialistischen

Ländern vorrangig entwickelt werden.

Im Zusammenhang mit den zahlreichen Wünschen der Werktätigen wurden die Vorschläge über die Verbesserung der Qualität von Brot, Kleingebäck und Teigwaren erörtert und gebilligt. Vorgesehen wird, bis zum Jahr 1990 den Ausstoß von Brot aus Weizen- und Roggenmehl höchster Sorte unter Anwendung von Milcherzeugnissen, Fermenten und anderen Präparaten zu verdoppeln, wodurch sich der Kaloriengehalt dieser Erzeugnisse verdoppeln und ihre Qualität verbessern wird. Zur Stimulierung der Mitarbeiter der Brotbäckereien werden für sie vom Beginn des nächsten Jahres an neue Tariflohnsätze und Gehälter eingeführt; auch die Zuschläge für die Nacharbeit werden erhöht.

Angesichts der großen Bedeutung, die das Politbüro der weitestgehenden Festlegung der Selbstverwaltungsprinzipien im staatlichen und gesellschaftlichen Leben beimißt, wurden die aktuell gewordenen Fragen der Entwicklung verschiedener Formen der Eigeninitiative der Bevölkerung in den Städten und auf dem Lande sowie der besseren Nutzung deren gesellschaftlich nützlichen Potentials erörtert. Es wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Autorität und den Einfluß der aus Eigeninitiative wirkenden gesellschaftlichen Organe am Wohnort der Bürger zu erhöhen, die Bevölkerung noch aktiver zur Lösung ortsbezogener Aufgaben heranzuziehen haben. Hervorgehoben wurde die große

Bedeutung der Entwicklung von Selbstständigkeit und Initiative der Dorf- und Siedlungswirtschaft der Volksdeputierten sowie der Verstärkung ihrer materiellen und finanziellen Basis. Festgelegt wurden die Richtungen der Umgestaltung der Arbeit der Parteiorganisation am Wohnort der Bevölkerung; das Mitwirken an ihnen ist für jeden Kommunisten als ein fester Teil der Erfüllung seiner Statutpflichten zu betrachten. Unterstrichen wurden die beachtlichen Möglichkeiten unserer Öffentlichkeit bei der Ausgestaltung und Begrenzung der Städte, Dörfer und anderer Siedlungen.

Das Politbüro erörterte die entsprechenden den Beschlüssen des XXVII. Parteitag der KPdSU ausgearbeiteten Vorschläge, Frauenräte zu bilden. Damit ist gemeint, im Land ein umfassendes System von Frauenräten zu schaffen, deren Grundzüge Frauenräte in den Arbeitskollektiven und Wohnorten bilden werden. Ihrer Tätigkeit wird die schöpferische Initiative und Selbstbetätigung der Frauenöffentlichkeit in allen Bereichen der Produktion und des gesellschaftspolitischen Lebens, bei der Leitung der Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft und bei der Lösung sozialer und anderer Fragen zugrunde liegen. Eine wichtige Aufgabe der Frauenorganisationen der Sowjetunion besteht darin, aktiv an der internationalen Frauenbewegung, an dem Kampf für Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern teilzunehmen.

Gebilligt wurden die Ergebnisse der am 14.—15. Oktober in Bukarest durchgeführten turnusmäßigen Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Das Politbüro äußerte seine Genugtuung darüber, daß die Haltung der UdSSR auf dem sowjetisch-amerikanischen Treffen in Reykjavik von den verbundenen sozialistischen Staaten uneingeschränkt unterstützt worden war. Es wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, in der entstandenen Situation die gemeinsamen Anstrengungen der Bruderländer im Kampf für nukleare Abrüstung und Schaffung eines umfassenden Systems der internationalen Sicherheit und des Friedens zu verstärken.

Das Politbüro erörterte die Ergebnisse des offiziellen Freundschaftsbesuchs N. I. Ryshkows in der Volksrepublik Polen. Das Politbüro billigte die von ihm mit den führenden polnischen Repräsentanten geführten Verhandlungen, in deren Ergebnis die vielfältige wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit beider Länder einen neuen Impuls erhält. Es wurde auf die besondere Wichtigkeit neuer, fortgeschrittener Formen des wirtschaftlichen Zusammenwirkens und direkter Beziehungen zwischen Betrieben, Vereinigungen und Forschungsinstituten der UdSSR und der VR Polen hingewiesen.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden außerdem einige Fragen der Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Ländern des Sozialismus, der Festigung der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und der Sicherung des Weltfriedens erörtert.

## Treffen im ZK der KPdSU

Am 22. Oktober ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow mit einer großen Gruppe der Ersten Sekretäre der ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken und Gebietspartei-Komitees zusammengetroffen, die an der Arbeit der Ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR teilnehmen.

Es kam zu einem ausführlichen Gespräch über die Schwerpunktpunkte des Kampfes für die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, über den Verlauf der Umgestaltung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sowie über die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU. Die Teilnehmer des Treffens stellten fest, daß der Kurs der Partei auf die Umgestaltung sowie ihre konsequente und konstruktive Außenpolitik beim Sowjetvolk rückhaltlose Unterstützung findet.

An dem Meinungsaustausch beteiligten sich W. G. Boiko, Erster Sekretär des Dnepropetrowsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine, S. I. Manjakin, Erster Sekretär des Omsker Gebietskomitees der KPdSU, B. K. Pugo, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Lettlands, W. I. Kalaschnikow, Erster Sekretär des Wolgograder Gebietskomitees der KPdSU, V. K. Mesjaz, Erster Sekretär des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU, W. P. Mysnitschenko, Erster Sekretär des Charkower Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine, und andere Genossen.

M. S. Gorbatschow hielt auf dem Treffen eine Rede.

Es wurde darauf verwiesen, daß die Umgestaltung unentwegt an Kraft gewinnt. Sie ist zur entscheidenden Linie in der Tätigkeit der Parteikomitees, der Staats- und Wirtschaftsorgane sowie in der angespannten Arbeit von Millionen Menschen geworden. Die gesamte Gesellschaft, deren gesamtes politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben befindet sich in Bewegung und Erneuerung. Von außerordentlich großer Wichtigkeit ist die Sanierung der moralischen Atmosphäre, das Bestreben der Werktätigen, einen persönlichen Beitrag zur Verbesserung des Produktionsbereichs und der Lebensbedingungen zu leisten, ihre Unversöhnlichkeit gegenüber Mängeln und beliebigen Abweichungen von den Geboten der sozialistischen Moral und sozialen Gerechtigkeit.

Die Umgestaltung aller Wirtschaftszweige im Land auf der Grundlage der Einführung von Leistungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, neuer Methoden der Wirtschaftsführung, einer umfassenden Entwicklung der Initiative und Selbstständigkeit der Arbeitskollektive nimmt größere Dimensionen an. Dies zeitigt bereits heute spürbare positive Ergebnisse und schafft Voraussetzungen für eine weitere beschleunigte Entwicklung. Unter diesen Bedingungen ist es besonders wichtig, daß man in jedem Rayon und in jedem Betrieb, ohne ausgehend von den Beschlüssen des XXVII. Parteitages der KPdSU, kühn die vom Leben gestellten Fragen löst.

Die Partei betreibt ihre gesamte Politik im Interesse des Volkes und der Erhöhung seines Wohlstandes. Doch wie auf dem Treffen feststellte wurde, erkennt man noch nicht auf allen Ebenen der Planungs- und Wirtschaftsorgane, wie wichtig es ist, die Sachlage im sozialen Bereich schnell zu verbessern und die vorhandenen Mittel und Möglichkeiten dafür zu nutzen.

Die KPdSU legt bei der Einschätzung der realen Prozesse des gesellschaftlichen Lebens genügend politischen Mut, historische Erfahrungen und Reife an den Tag. Das ZK der KPdSU nimmt kühn neue Lösungen in Angriff; sucht im Interesse des Wohls und Gedeihens im Interesse des friedlichen Lebens des sowjetischen Volkes nach neuen Betrachtungsweisen und findet sie.

Am Treffen beteiligte sich G. P. Rasmowski, Sekretär des ZK der KPdSU.

(TASS)

Mitarbeiter des Verkehrswesens! Gewährleistet die exakte Arbeit des Transportsystems des Landes! Befördert die Volkswirtschaftsgüter störungsfrei!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

## Morgen-Tag der Werktätigen des Kraftverkehrs Gestützt auf die Intensivmethode

Die Kraftfahrerkollektive unserer Republik begehren ihren Berufsfeiertag mit hohen Leistungen. Allein in diesem Jahr ist die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan bedeutend gestiegen; 64 Prozent aller Güter werden mit Lastzügen transportiert, was das Landesniveau um Zweifache übertrifft. Über 4000 Laster sind mit zwei und mehr Hängern ausgerüstet. 400 Kraftfahrer lenken ganze Autozüge mit einem Ladevermögen von 100 Tonnen. Mit zu den besten zählt die Zelinograd Verwaltung für Güterbeförderung. Im Laufe des ersten Halbjahres 1986 war sie ständiger Sieger im Bereich des Republikministeriums.

Iwan Solodownikow. „Wir haben Verträge mit 29 Partnern abgeschlossen. Jetzt sind alle zufrieden. Zu unseren größten Kunden zählen die Versorgungsniederlassung Metalle, das Werk „Kasachselmasch“, der Trust für Straßenbau, Belmorschenswer ist, daß wir unsere Jahresverträge mit 14 Partnern bereits erfüllt haben.“

„Unser Berufsfeiertag würdigen wir auch mit einer anderen hohen Leistung — mit der Realisierung des Elimonatsplans. Seit Jahresbeginn sind auf unser überplanmäßiges Konto 115 000 Tonnen Güter und 5 682 000 Tonnenkilometer gekommen. Somit haben wir unsere Jahresverpflichtungen eingelöst. Die nächste Verpflichtung unseres Kollektivs lautet: Den Zweijahresplan zum 7. November 1987 erfüllen.“

In diesem Jahr hat der Betrieb eine weitere hohe Leistung auf sein Konto geschrieben, wofür ihm die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Kasachischen SSR auf ewig verliehen wurde. Ein großer Teil der Kraftfahrer beteiligte sich an der Erntebergung im Rayon Alexejewka. Sie transportierten von den Kombines 121 000 Tonnen Korn ab. Alle Kraftwagen waren mit Hängern versehen, was in einer Fahrt größere Menge von Getreide transportieren half. Unter den Kraftfahrern gab es viele, die Rekordleistungen aufwiesen. 27 Mann

beförderten auf einer Strecke von über 100 Kilometer je 1 000 und mehr Tonnen Korn. Zwei Fahrer waren allen anderen voran. Hier ihre Namen — Viktor Buschmann und Heinrich Grafenstein. Sie brachten es fertig, je 2 000 Tonnen Getreide zu transportieren.

„Übrigens ist Viktor Buschmann auch sonst immer beispielgebend“, teilte der Chefingenieur des Kraftverkehrsbetriebs Johann Burbach mit. „Seit 1968 steuerte er einen SIL 555 und leistete 1 023 000 Kilometer ohne Generalüberholung. Eine Höchstleistung! Unlängst haben wir ihm den Arbeitsveteranen den Schlüssel eines neuen SIL 555 mit seinem Namenszug überreicht.“

Der Chefingenieur bewertete hoch die Arbeit des Reparaturdienstes. Der Betrieb entsandte während der Erntebergung eine Reparaturbrigade unter der Leitung von Arnold Weinhardt in die Sowchose. Sie bestand nur aus 9 Mann, doch sie leisteten Klassearbeit.

Viele Fahrer des Betriebs weisen im persönlichen Wettbewerb stets hohe Resultate auf. So z. B. haben bereits 30 von ihnen die Erfüllung ihrer Jahresverpflichtungen gemeldet. Zu ihnen gehören Viktor Buschmann, Valeri Bogatyrew, Iwan Iwantschenko, die Brüder Alexander und Johann Ekroht. Hoch schätzt man die Arbeit der Auftragsbrigaden ein, die von Viktor Seljanow und Bronislaw Sawizki geleitet werden. Sie haben sich als erste gemeldet, den Plan der ersten zwei Jahre des zwölften Planjahres zum 7. November 1987 zu bewältigen.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelinograd



Vor etwas mehr als einem Jahr ist im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Katschar die Brigade der BeLAS-Fahrer unter Leitung von Jakob Funkner gegründet worden. Doch sie macht schon von sich als einem starken und einigen Kollektiv reden, das sich mit seinen Leistungen sehen läßt. Unter den Fahrern der leistungsstärksten Laster — dem repräsentativsten Teil der Kombinat-

## Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

DER ZEIT VORAUS sind 14 Brigaden des Baustrusts „Tschimkentpromstroj“, die die durchgehende Technologie seit Jahresanfang im Griff haben. Allein dadurch wird man im Trust 41 000 Rubel zusätzlicher Einnahmen sichern. Das fortschrittliche Vorhaben basiert auf der engen Zusammenarbeit der Bauleute mit den Ingenieuren des Forschungsinstituts „Juschgrashdanprojekt“, die viele wertvolle Vorschläge zur Vervollkommen der Produktionstechnologie eingereicht haben. Dargulhin ist die Arbeitsproduktivität an

den Bauobjekten im Durchschnitt fast um 2,9 Prozent angewachsen. ZUSÄTZLICHE ERZEUGNISSE liefert in diesen Tagen das Kollektiv des Ost-Kamenogorsker Armaturenwerks. Die Brigaden des Betriebs haben unlängst die vorfristige Realisierung ihres Elimonatsprogramms gemeldet und wollen bis Jahresende zusätzliche Metallkonstruktionen im Werte von 78 000 Rubel liefern. Die meisten davon sollen aus gespartem Rohstoff gefertigt werden. Weiter verstärkt wird hier das Sparsamkeitsprinzip, was zusätzliche Einnahmen sichert.

## Besuch der Botschaft

Am 23. Oktober haben M. S. Gorbatschow, A. A. Gromyko, N. I. Ryshkow, E. A. Schwarnadse und A. F. Dobyrynin im Zusammenhang mit dem tragischen Tod von Marschall-Samora Moises Machel, Vorsitzender der FRELIMO-Partei und Präsident der VR Macambique, die Botschaft der Republik Mocambique in der UdSSR besucht.

Mit einer Schweigeminute ehrten sie den namhaften Führer der nationalen Befreiungsbewegung, den Staatsmann und den Politiker Afrikas und den großen Freund der Sowjetunion.

Die führenden Repräsentanten der KPdSU und des sowjetischen Staates trugen sich in das Kondolenzbuch ein. (TASS)

## Washington

### Diskriminierende Entscheidung

Die gesetzwidrige Entscheidung der Reagan-Administration über die Verringerung des Personals der Botschaft der UdSSR in Washington und des Generalkonsulats der UdSSR in San Francisco ist ein vörsätzlicher Schritt zu einer Verschlechterung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und zur Untergrabung von Perspektiven für Vereinbarungen zwischen beiden Ländern auf den verschiedensten Gebieten. Diese Ansicht vertreten Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie Massenmedien in den USA und in anderen Ländern des Westens.

Als „unreif und nicht rechtzeitig“ hinsichtlich der internationalen Beziehungen hat der einflussreiche republikanische Senator John Warner die Aktion der USA-Administration bezeichnet. Die „Washington Post“ stellt in diesem Zusammenhang fest: „Das Außenministerium hatte Bedenken bezüglich dieser harten Aktion, die Vertreter des Justizministeriums, des FBI und der CIA bestanden aber auf dieser Entscheidung. Ihre Meinung dominierte während der Erörterung dieser Frage auf dem Treffen, das im Weißen Haus stattgefunden hat und an dem Außenminister Shultz, Justizminister Meese, Vizepräsident Bush, CIA-Direktor Casey und der Chef des Apparates des Weißen Hauses Reagan teilgenommen haben.“

Wie auch früher wird die unbegründete und diskriminierende Entscheidung Washingtons mit Behauptungen rechtfertigt, in den USA gebe es mehr sowjetische Diplomaten, als es Amerikaner in der UdSSR gebe, und daß einige sowjetische Diplomaten Spionage betrieben. Es werden aber keine konkreten Tatsachen zur Begründung dieser Behauptungen angeführt. Die Administration hatte offensichtlich auch nicht vor, konkrete Beweise

## Ottawa

### Ausdauer und Beharrlichkeit werden verlangt

Rüstungskontrolle und Sicherheit sind die zentralen internationalen Probleme unserer Zeit. Der Charakter ihrer Lösung wird die Lage in der Welt in den kommenden Jahrzehnten bestimmen. Das erklärte der Außenminister Kanadas Joseph Clark im Parlament.

Wie der Minister erklärte, bestand das Ziel des Treffens in Reykjavik darin, „dem Prozeß einen Impuls zu geben“, der von den führenden Repräsentanten der UdSSR und der USA im vergangenen Jahr in Gené eingeleitet wurde. Clark betonte, daß alle Regelungen, einschließlich der Regelungen Kanadas, dafür verantwortlich seien, daß „der Fortschritt, der wie es scheint, (in Reykjavik) erzielt wurde, nicht verlorengeht“. „Der besonders bemerkenswerte Aspekt des Treffens in Reykjavik ist das Niveau der von beiden Seiten erreichten Verständigung zu einem ganzen Komplex von Problemen der Kernwaffen und der Tests“, erklärte der Außenminister Kanadas.

## Sofia

### Auch künftig im Dienst des Friedens

Die an dem 10. Kongreß der Internationalen Journalistenorganisation (IOJ) in Sofia teilnehmenden Journalisten haben auf den Sitzungen der drei Arbeitsgruppen sowie im Plenum über die Rolle der Massenmedien in der Festigung des Friedens, über Anstrengungen zur Schaffung einer neuen Informationsordnung sowie über aktuelle Fragen des Journalistenberufs diskutiert.

Praktisch jeder Diskussions Teilnehmer ging in seiner Ansprache auf solche brennenden Probleme wie Erhaltung des Friedens, Zukunft der Welt und Beendigung des Wettrüstens ein. Unabhängig von unterschiedlichen Ansichten und spezifischen Bedingungen, unter denen die Journalisten leben und arbeiten, schritten sie alle die Frage an, ob die Friedenskräfte die nukleare Gefahr, einen Kernwaffenkrieg von der Menschheit werden für immer abwenden können. Der Chefredakteur der sowjetischen Zeitung „Iswestija“ I. Lapetow sowie Vertreter der Delega-

## London

### Destruktive Haltung

Eine zweiteigige Sitzung der nuklearen Planungsgruppe der NATO ist in der schottischen Stadt Glenageles zu Ende gegangen. In dem veröffentlichten Kommuniqué wird festgestellt, im Ergebnis des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens in Reykjavik sei es „möglich“ geworden, bei der Fortsetzung einer nuklearen Rüstungskontrolle „einen historischen Durchbruch zu erzielen“. Die Verteidigungsminister der NATO-Länder bekundeten gleichzeitig jedoch unter dem Druck Washingtons ihre Unterstützung für die destruktive Haltung der USA, die das Zustandekommen einer Vereinbarung in Reykjavik verhindert hatte.

# Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme Wichtiger Punkt im Leistungsvergleich — aktiver Kräfteinsatz für fehlerfreie Arbeit

Man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß beim Ringen um hohe Qualität Arbeitswettbewerb und kollektives Suchen wahrhaftig keine Grenzen haben!

(Aus dem Appell des Zentralkomitees der KPdSU an die Werktätigen der Sowjetunion)

## Ein Wort zur Sache Das Werk vieler Köpfe und Hände

Der XXVII. Parteitag der KPdSU orientierte darauf, die Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse im umfassenden Sinn des Wortes zu steigern. Bekanntlich sollen in unserem Lande im Zeitraum bis 1990 durch den Fortschritt von Wissenschaft und Technik 20 bis 23 Prozent der Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. Auch weiterhin soll die Produktion mit dem Ehrenfüßel wachsen. Deshalb ist es heute noch wichtiger geworden, die eigenen Erzeugnisse und Technologien ständig mit den Neheiten im internationalen Rahmen zu vergleichen und so gewonnene Erkenntnisse ohne Zeitverlust nutzbar zu machen.

Fast jede Woche können wir davon berichten, daß im Wettbewerb zur Erfüllung der Parteitagbeschlüsse für ein neues Erzeugnis das staatliche Gütezeichen erteilt, einer Brigade der Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ bzw. einem Arbeiter das Recht zuerkannt wurde, mit persönlichem Prüfzeichen zu produzieren. Die Erfahrungen der besten Industriebetriebe unserer Republik besagen, daß das Ringen um hohe Qualität reiche Früchte trägt. So gehören das Drahtspulenprodukt des Gebirgs- und Hüttenkombinats von Belzhan, Gebiet Dscheskasgan, die Metalle des Blei- und Zinkkombinats und des Titan- und Magnesiumkombinats von Ust-Kamenogorsk längst zum Weltalltag. Das staatliche Gütezeichen führen auch die medizinischen Geräte des Werks „Aktjubnigen“ und die Erzeugnisse der Kustanajer Vereinigung „Bolschewitschka“. Das Pawlodar Aluminiumwerk liefert 99 Prozent seiner Produktion in höchster Güteklasse.

Die Aufzählung ähnlicher Beispiele könnte fortgesetzt werden. Doch geben sie alle noch nicht den Grund, mit dem Erreichen schon zufrieden zu sein. Denn zu einem steht diesen Spitzenreitern noch eine beachtliche Zahl von Betrieben gegenüber, die den Kriterien stabiler Qualitätsarbeit gegenwärtig nicht entsprechen. Das schlägt sich unter anderem in den Kosten für Ausschub, Nacharbeit und Garantieleistungen nieder. Dieser Niveauunterschied ist eine der volkswirtschaftlichen Größen, die wir im täglichen Sprachgebrauch mit dem Begriff „Reserve“ kennzeichnen.

Zum anderen ist das Qualitätsniveau einer Produktion keine statische Größe. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt in der Welt bringt es mit sich, daß die Ansprüche an die Qualität der Erzeugnisse ständig steigen. Folglich ändern sich die Maßstäbe, nach denen sie beurteilt wird — sie werden strenger. Qualität — darunter verstehen wir stets die Gesamtheit aller Eigenschaften, die den Gebrauchswert eines Erzeugnisses ausmachen und damit seine Verkaufsfähigkeit im In- und Ausland bestimmen. Qualität schließt hohe Leistungsfähigkeit bei möglichst geringer Eigenmasse ebenso ein wie Funktionalität, Lebensdauer, leichte Bedienbarkeit, Wartung und Pflege und nicht zuletzt Aussehen und Formgestaltung. Sie ist immer das Optimum aus einer Vielzahl physikalisch-technischer, ökonomischer wie ästhetischer Faktoren. Das gilt für Konsumentgüter gleichermaßen wie für Maschinen und komplette Anlagen.

Wie entsteht Qualität? Die erste Entscheidung fällt zweifellos schon am Reißbrett und im Labor. Neue wissenschaftlich-technische Lösungen von höchstem internationalen Niveau sind gefragt, aber ebenso auch Technologien, die der funktionell-konstruktiven Qualität der Erzeugnisse entsprechen und beste ökonomische Ergebnisse erbringen. Und dann die Fertigung selbst: Organisation, Qualifikation, Disziplin, auch strenge Prüfung der eingesetzten Materialien und Zulieferungen, exaktes Messen und Wägen sorgen dafür, daß beste Fertigungsqualität gewährleistet wird. Schließlich beeinflussen in nicht geringem Maße die Art und Weise der Verpackung, der Versand und ein reaktionsschneller Service die Güte der Erzeugnisse.

Qualität ist das Werk vieler Köpfe und Hände, angefangen von den ersten Schritten des Forschers, Konstrukteurs und Technologen über alle Produktionsstufen — hin bis zur einwandfreien Arbeit des Kollektivs in der Endfertigung. Die Verknüpfung von Forschung, Konstruktion, Technologie, Fertigung und Absatz läßt anderes Verhalten gar nicht zu. Jeder muß sich auf den anderen verlassen können. Qualitätsarbeit ist von Hand zu Hand weiterzuleiten. Eine Störung in dieser Kette schmälert sofort den Arbeitsertrag derjenigen, die zuvor ihr Können und ihre Kraft in ein Produkt hineinsteckten. Nur wenn jeder an jedem Tag und an jedem Platz für eine mustergetreue, kostengünstige Produktion eintritt, kann hohe Qualität gesichert werden.

Was die Kosten angeht — Qualitätsarbeit macht sich mehrfach bezahlt. Perfekte Produktion verhindert zusätzliche Zeitaufwand und Materialeinsatz; erhöht die Stückzahlen und schafft zufriedene Kunden. Und jeder, der dazu beiträgt, wird entsprechende moralische und finanzielle Anerkennung finden.

DER UMFANG der Warenproduktion im Maschinenreparaturwerk Taintscha, der Produktionsvereinigung „Reinselema“ nimmt von Jahr zu Jahr zu. Allein im elften Planjahrhüft ist er von 9 210 000 Rubel bis auf 12 281 000 Rubel angewachsen. Dabei ist die Beschäftigtenzahl praktisch dieselbe geblieben. Wie erreicht man hier solch ein ansehnliches Produktionswachstum? Auch im ersten Jahr des zwölften Planzeitraums soll es beachtlich sein.

„Das Produktionswachstum“, sagte Nadescha Moro so wa, Sekretär des Betriebspartei-Komitees, „erfolgt größtenteils durch Steigerung der Produktivität und der Qualität der Arbeit, was seinerseits erreicht wird durch die ständige Vervollkommnung der technologischen Prozesse bei der Auswertung der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik, durch die Anwendung und Verbreitung zukunftsorientierter Formen der Organisation und Entlohnung der Arbeit sowie durch schöpferische Aktivität der Menschen.“

Viel Beachtung wird hier der technischen Neuausrüstung der Produktion geschenkt. So wurden bereits im elften Planzeitraum 666 moralisch und physisch veraltete Ausrüstungseinheiten abgelöst und 76 Maßnahmen zur rascheren Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 548 2000 Rubel realisiert.

In seinem Zweig ist der Maschinenreparaturbetrieb ein Pionier der Restaurierung verschlissener Teile durch Auftragen von Hartmetallpulver. Hier stellt man die Kurbelwellen der im Jaroslawer Maschinenbaubetrieb produzierten Motoren wieder her. Dazu sind extra Anlage und Technologie entwickelt sowie das auftragende Pulvergemisch erarbeitet worden. Der Betrieb hat es als Erfindung angemeldet. Zur Zeit repariert man hier auch die halbstündigen Kupplungen der Schlepper „K 700“, an denen im Gebiet akuter Mangel bestand. Der Betrieb besitzt bereits zehn eigengebaute Vorrichtungen

für Kontaktschweißen von Pulver, dank denen man zahlreiche Mangelteile erneuern kann. Nicht, von ungefähr wurden hier zwei Unionsseminare zur Erforschung der Erfahrungen dieses Betriebskollektivs durchgeführt.

Einen beachtlichen Beitrag zur Neuausrüstung des Betriebs leisten die Produktionsneuerer. In den

Produktion erzielt“, sagt der Leiter der technischen Abteilung Viktor Kusnezow. „Doch wir geben uns damit noch lange nicht zufrieden. Es gibt halt noch viel zu vervollkommen und zu erneuern. Zur Zeit wird der Betrieb rekonstruiert und werden die Maßnahmen zur schnelleren Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts realisiert, die für den Zeitraum bis zum Jahre 1990 geplant waren. Den Vorrang haben dabei hocheffektive ressourcensparende Technologien und Ausrüstungen. So wurden im zurückliegenden Planzeitraum 24 zukunftsorientierte Technologien und 12 mechanisierte Fließlinien ein- geführt. Zur Zeit betreibt man das noch viel aktiver.“

Mit der Vervollkommnung der Produktion wird sich auch die Qualität der Arbeit an allen Abschnitten und auch der Erzeugnisse selbst verbessern. Dazu trägt auch die weitgehende Anwendung der Brigadeauftragsmethode bei, denn bei der Produktion mit vollem Zyklus ergibt sie den größten Effekt: die moderne Technologie entspricht am besten der fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation.

Bei der Arbeit der Brigaden nach einheitlichem Auftrag hat der Betrieb bereits gute Erfahrungen gesammelt. Die ersten Auftragskollektive sind hier bereits vor 20 Jahren entstanden und haben sich gut bewährt. Gegenwärtig werden 40 Brigaden diese Methode an in absehbarer Zukunft sollen zwei Betriebsabteilungen vollständig zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergehen. In solchen Kollektiven sind die Leistungen durchweg bedeutend besser als in den herkömmlichen Brigaden, denn hier hängt jeder einzelne von der Tätigkeit seiner Kollegen ab und spürt sie dann zur produktiven niveauvollen Arbeit an. Alle sind an hohen Ergebnissen interessiert.

Peter GROSS  
Gebiet Kokschelaw

## Der Zuwachs kommt aus mehreren Quellen

Im letzten fünf Jahren haben sie rund 100 Rationalisierungsvorschläge gemacht und acht Erfindungen angemeldet, deren Einführung einen ökonomischen Effekt von etwa 500 000 Rubel eingebracht hat. Schöpferische Findigkeit ist bei den Erfindungen für den Schlosser Mursagali Nassyrow aus der Werkzeugmacherei, der zwei Erfindungen und etwa 20 Verbesserungsvorschläge auf seinem Konto hat, deren Auswertung dem Betrieb rund 30 000 Rubel erspart. Der Dreher Rudolf Landis, der Schichtmeister Alexander Beser und der Schleifer Anatol Albert haben je zehn Rationalisierungsvorschläge unterbreitet. Jeder der Produktionsneuerer half seinem Betrieb mehr als 10 000 Rubel erwirtschaften.

Zahlreiche effektive Neuentwicklungen stammen von den Alleskönigern des Betriebs. Da ist z. B. ein Roboter-Automat zur Reparatur von Ventilen. Auf Initiative der Ingenieure und Techniker wurde eine Laseranlage produktionswirksam, die im Prinzip ein beliebiges Maschinenteil reparieren kann. Bei der Instandsetzung und -haltung der Landtechnik mangelt es stets an Segmenten für die Schneidwerke. Und nun verfügt der Reparaturbetrieb über eine hocheffektive Technologie ihrer Fertigung.

„Jawohl, wir haben bestimmte Erfolge bei der Modernisierung der

## Ganz kurz

2 086 Erzeugnisse aus Kasachstener Industriebetrieben führen heute das staatliche Qualitätszeichen.

Jährlich werden in der Republik 90 bis 120 weitere Erzeugnisse zur Attestierung mit dem Qualitätszeichen vorgeschlagen. 7 Betriebe liefern hundertprozentig hochwertige Erzeugnisse.

Steigerung der Erzeugnisqualität um 1 Prozent sichert den Industriebetrieben der Republik etwa 8 Millionen zusätzlicher Einnahmen.

## Qualität muß man wollen, können, lernen

Auf hohem Niveau verläuft in den Industriebetrieben von Zelinograd der sozialistische Wettbewerb um die allseitige Steigerung der Arbeitsqualität. Die Werktätigen haben die Initiative der Karagandaer Hüttenwerke weitgehend unterstützt und wollen bis Jahres-

ende 18 neue Erzeugnisse zur Attestierung mit dem Gütezeichen vorschlagen.

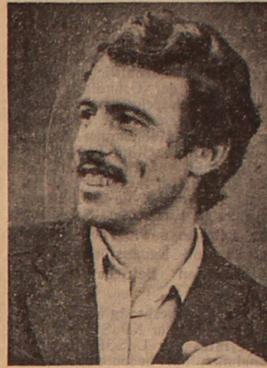
Gute Resultate gehen diesbezüglich aufs Konto der Brigaden des Werks für Gasapparaturen, das heute führend im Leistungsvergleich unter gleichartigen Kollektiven führt.



Wilhelm ALLES, Metallschneider



Robert SCHMIDT, Brigadier der Reparaturarbeiter



Eduard ANHALDT, Schichtmeister

Tempo und Qualität. Diese Hauptlösung des jetzigen Planjahrhüfts findet ihren konkreten Ausdruck in jedem neuen Arbeitstag, in jeder neuen Schicht. Sie orientiert uns alle auf kontinuierlichen Leistungsanstieg und inspiriert zugleich zu weiteren Initiativen.

Eine davon in unserem Betrieb ist die Bewegung „Alle Erzeugnisse nach höchsten Qualitätsstandards fertigen!“ Daran beteiligen sich alle Mitglieder der technologischen Kette; die größte Verantwortung wird jedoch uns auferlegt, weil wir am Anfang des Produktionsprozesses stehen. An unserem Vorbereitungsabschnitt sind sechs spezialisierte Brigaden eingesetzt. Bei der Wahl von Metallplatten die Standards einhalten, die Muster richtig anlegen, schneiden und präzise zuschneiden — das will gekonnt sein. Täglich fertigen wir Halbzeuge für etwa 700 Gasflaschen, was die Planvorgabe um 30 bis 34 Prozent übertrifft.

Präzision ist in unserer Sache entscheidend. Je besser wir die Metallplatten aufschneiden, desto weniger Metall kommt in den Abfall. In den neun Monaten dieses Jahres haben wir auf diese Weise Metall für 815 000 Rubel eingespart, und das sind fast 90 Prozent der Summe, die unsere Abteilung im Jahr einzusparen hat.

Ob wir uns mit dem Erreichten zufriedengeben? Das wäre ja komisch! Bereits heute wird an der Entwicklung neuer sozialistischer Verpflichtungen für das Jahr 1987 gearbeitet, wobei wir unsere Erfahrungen und Kenntnisse aus dem Jahre 1986 berücksichtigen. Auf der Grundlage unserer persönlichen Verpflichtungen sollen dann Gegenpläne entwickelt werden.

Unter heutigen Bedingungen kommt der prophylaktischen Reparatur von Stanzmaschinen und Schweißaggregaten sowie anderen Anlagen der technologischen Kette in unserer Abteilung eine besondere Rolle zu. Wir Reparaturwerker sichern den ununterbrochenen Arbeitsrhythmus auf allen Abschnitten, und dieser steigt mit jedem Tag an.

„Mit weniger Kraftaufwand mehr leisten!“ — so lautet unsere Wettbewerbsdevise, und wir betrauten sie als eine logische Fortsetzung der Betriebsbewegung um hohe Erzeugnisqualität.

Gegenwärtig sind in der Abteilung rund 30 Reparaturarbeiter beschäftigt, alles Meister höchster Klasse. Jeder hat sein konkretes Programm, das auf persönlichen sozialistischen Verpflichtungen basiert. So haben sich die Reparaturarbeiter Nikolai Tscherepanow und Viktor Haas vorgenommen, die Betriebsdauer ihrer Stanzanlagen um 4 Prozent zu verlängern. Wie gelingt das ihnen? Vor allem dadurch, daß sie die Potenzen der Aggregate gründlich erlernt haben und deren Arbeit ständig kontrollieren. Jede Schicht wird mit den Stanzern die optimale Einsatzvariante vereinbart, weil die technologischen Anlagen ja mit verschiedenen Metallsorten zu tun haben. Da passen die Jungen gut auf, daß die nötigen technologischen Vorschriften beachtet werden.

Kompliziert und kraftaufwendig ist unser Programm für dieses Jahr. Jedoch haben wir alle Möglichkeiten, um es mit zwei Wochen Zeitvorsprung zu realisieren. Schaffen wir das, so werden auch die Partner ihren hohen Verpflichtungen nachkommen.

Heute spürt man in jeder Brigade unseres Betriebs die Energie der Beschleunigung, die Kraft des eingeschlagenen Kurses. Hunderte Arbeiter haben sich das Ziel gesteckt, ihre Jahresprogramme mit Zeitvorsprung zu erfüllen und somit eine sichere Basis für die erfolgreiche Einlösung des Komplexplans der Intensivierung zu schaffen.

In den Vordergrund sämtlicher Forderungen rückt jedoch die Qualität. Unser Betrieb hat einmütig die Initiative der Karagandaer Hüttenwerke unterstützt und will schon in diesem Jahr beachtliche Leistungen bei der Verbesserung der Erzeugnisqualität erzielen. Unter anderem sollen vier Erzeugnisse zur Attestierung mit dem Staatlichen Qualitätszeichen vorgeschlagen werden. Insgesamt will man rund eine Million Rubel durch Verbesserung der Erzeugnisqualität verbuchen.

Freilich bedarf diese mannigfaltige Arbeit auch einer strikten Organisation. Bereits mehrere Monate bewährt sich in unserem Betrieb das Komplexprogramm für Qualitätssteuerung. An dessen Entwicklung haben sich alle Schichten, von Produktionsorganistoren bis zu den Arbeitern beteiligt. Aber das wäre immerhin nur die eine Seite der Sache. Wir rechnen heute mit neuen Initiativen, mit neuen Ideen und Vorschlägen der Arbeiter. Denn ein Mann, der mehrere Jahre an einer Metallschweißbank steht oder eine Schneidmaschine bedient, weiß immer besser, wie zusätzliche Reserven zu ermitteln sind. Diese Reserven sollen dann unserer kollektiven Sache dienen.

## Die Schlüsselfrage

Für Viktor Gerst, Chefmechaniker im Werk „Aktjubinskselema“, ist es heute die Arbeitsqualität, ganz gleich, ob in den Abschnitten seines Dienstes oder den kooperierenden Brigaden. Die Arbeitsqualität bestimmt heute den Tagesinnhalt des jungen Fachmanns.

Eigentlich sollte mein Beitrag anders heißen, etwa: Maschinenbauer stehen zu ihrem Wort. Oder so: Die Kontinuität. Aber die letztere Zusammenkunft mit Viktor Gerst, dem Unversöhnlichen, wie seine Kumpel ihn nennen, brachte eine Korrektur meiner Pläne mit sich.

Im Werk „Aktjubinskselema“ war ich schon „zig Mal gewessen. Und immer wieder beeindruckten mich die Erfolge der hiesigen Brigaden: Allein in der letzten Zeit ist die Arbeitsproduktivität im Betrieb um fast 6 Prozent angewachsen, während die Durchschnittsleistung im Ministeriumsbereich nur 3,1 Prozent ausmacht. Es gab hier unter anderem auch Probleme mit dem Erzeugnisabsatz (Schuld daran waren jedoch nicht die örtlichen Meister, sondern die Projektanten des Unionszentrums, die sich mit veralteten Maschinenmustern abfinden wollten). Aber wie jeder starke Organismus hat das Betriebskollektiv die Schwierigkeiten erfolgreich überwunden und präsentiert sich heute von seiner besten Seite. Allein in neun Monaten dieses Jahres ist der Erzeugnisabsatz im Betrieb um 5 Prozent angewachsen; der Ausstoß hochwertiger Erzeugnisse hat sich um 7 Prozent vergrößert. Das alles sind Leistungen, die selbstverständlich nicht über Nacht kommen, und die viel Kraftaufwand und Ausdauer erfordern. Zugleich möchte ich noch hinzufügen: Gerade in diesem Zusammenhang mußte man Menschen vom Schlage Gersts erwählen, die ihren guten Willen im komplizierten Arbeitsalltag durchsetzen und die Rolle des Katalysators spielen.

GERSTS ERWÄGUNGEN. Ein Betrieb wie unserer kann bekanntlich bei seiner Entwicklung nicht immer auf Extensivmethoden bauen. Jawohl, es gab mal Zeiten, wo unser Werk seine Kapazitäten stürmisch

entwickelte und sie unaufhaltsam erweiterte. Die Agrarbetriebe blickten moderner leistungstarke Bodenbearbeitungsgeräte, neue landwirtschaftliche Technik. Die Nachfrage nach Melkaggregaten überstieg 1979 unsere Möglichkeiten beispielsweise ums Dreifache. Da war natürlich nur der einzige Ausweg möglich — weitere Produktionsabschnitte zu errichten und dabei zusätzliche Kapazitäten zu schaffen, um die komplizierten Pläne einzulösen.

Jetzt aber ist es damit aus. Wir sind ein Hissenbetrieb, der im Lande nur drei Vereinigungen von solcher Größe als Analoga kennt. Jetzt gilt es, neue effektive Wirtschaftsvarianten zu finden. Als solche betrachten wir selbstverständlich die Intensivierung im weiteren Sinne des Wortes. Wir müssen viel produktiver arbeiten, viel mehr leisten, um den hohen Anforderungen der Zeit nachzukommen. Aber das wäre nur der Anfang. In letzter Zeit sieht man immer mehr auf Qualität ab, und wohl ganz mit Recht. Unsere Maschinen sollen doppelt so lange arbeiten wie früher, sie sollen das Dreifache leisten, um den Konsumenten (so auch unsere Möglichkeiten) zu überzeugen. Und das können sie nur, wenn sie erstklassig gebaut sind und wenn jeder Meister mit höchster Verantwortung an sein Werk herangeht.

Kurs auf hohe Arbeitsqualität ist hier im Betrieb kein Modetribut. Seine konkrete praktische Widerspiegelung hat er in der tagtäglichen Praxis gefunden. Bereits heute arbeiten im „Aktjubinskselema“ über 400 Werktätige mit persönlichen Kontrollzeichen: 25 Brigaden führen den vielverpflichtenden Titel „Kollektiv hoher Produktionskultur“, und 14 Brigaden sind Kollektive der kommunistischen Arbeit. An jedem dieser Beispiele spürt man die Macht der kollektiven Bewegung, die Dynamik der Beschleunigung. Hohe Arbeitsqualität und konsequente Steigerung der Arbeitsproduktivität sind demnach keine Abstrakta, sie bestimmen, wie gesagt, den Tagesinhalt.

Doch nun zurück zu unserem Hauptthema. Im Betrieb wächst

heute eine ganze Dynastie solcher Gersts, Schmidts, Iwanischins, Majkenows, Kirchgägners heran, die würdig die fuhrenden Posten bekleiden und die ökonomische Politik im Werk bestimmen. Für sie alle ist ein ausgeprägt wirtschaftliches Denken und Handeln typisch. Sie sorgen nicht nur für den heutigen Erfolg, sondern vor allem Dingen für die Perspektive. Hier sei das Komplexprogramm der Qualitätssteuerung erwähnt, das sich im Werk bereits das zweite Jahr erfolgreich bewährt. Man halte es durchgesetzt, daß jede Brigade Gegenpläne übernahm und dabei seine Potenzen objektiv einschätzte. Gerade darauf beruhen die angespannten Jahresprogramme und sozialistischen Verpflichtungen, die die Staatsvorgaben stets wesentlich übertrafen. Allein in diesem Jahr ist es beispielsweise vorgesehene überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 296 000 Rubel zu liefern. Und das sind sieben Arbeitsschichten in praktischer Wertung; das sind Maschinen für vier durchschnittliche Agrarbetriebe; das ist zusätzlicher Wochengewinn für den Betrieb.

Viktor Gerst macht im Betrieb bereits neun Jahre mit. Vorher war er Student an der Alma-Atar Polytechnischen Hochschule, dann Ingenieur im Petropawlowsker Kleinmotorenwerk. Schließlich hatten in seine Freunde, seine ehemaligen Studienkollegen überzeugt, nach Aktjubinsk umzuziehen. „Das wird was für dich sein“, sagten sie damals. Heute weiß er: Die Arbeit im hiesigen Werk ist wirklich etwas Großartiges für ihn als Fachmann.

GERSTS ERWÄGUNGEN. Warum ich mich für den mechanischen Dienst entschieden habe? Wohl, weil man hier am besten die Note und Belange des Betriebsalltags spürt. Man bestimmt den Produktionsrhythmus und fast jeden neuen Tag als eine Art Bewährung auf.

Ich arbeite mit über 100 Kollegen zusammen. Das sind erstklassige Fachleute — Einrichter, Reparaturarbeiter, Schlosser und Monteur, die für die technische Intaktheit sämtlicher Produktionsstärken und Ausrüstungen sorgen und sozusagen die Basis für hohe Leistungen in jeder Brigade schaffen. Und es wird wohl nicht übertrieben klingen, wenn ich jetzt sage, daß wir den Grundstein für den

Hauptkurs legen. Wir wollen, daß unsere Maschinen in Agrarbetrieben produktiver und länger arbeiten, daß sie höheren Gewinn bringen. Wie läßt sich das erzielen? Natürlich durch die Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen an der Basis. Schaffen wir es, daß die Taktzeiten und technologischen Ausrüstungen störungsfrei laufen, so haben die Montagearbeiter am Fließband alle Möglichkeiten, den gestellten Forderungen nachzukommen. Das Hauptmotiv ist also dieses: Unsere Erzeugnisse zur Sache verkörpern wir in unseren Taten, in unseren Leistungen.

Über 100 Rationalisierungsvorschläge hat Gerst heute auf seinem persönlichen Konto. Die Betriebsökonomien versuchten einmal zu berechnen, welchen einen ökonomischen Effekt der Mann dem Betrieb gebracht hatte. Es kam ein solides sechsstelliges Summchen zustande. Jede Sache macht er gründlich, sei es die Montage einer neuen Taktstraße oder die prophylaktische Überholung einer Werkzeugbank. Exakt herrscht in jedem seiner Vorhaben, und das muntert auch seine Kollegen zu besseren Leistungen auf. Man sagt, daß gerade diese Eigenschaften ihm zum Posten des Chefmechanikers verholfen haben. Aber das Vertrauen der Leute zu ihm, die Kraft, die er auf die anderen ausstrahlt, waren es bestimmt ebenfalls. Fragt man einen beliebigen Reparaturarbeiter vom Abschnitt des Chefmechanikers danach, wie ein Leiter sein sollte, kommt die prompte Antwort: So wie Gerst.

Viktor hat Sinn dafür, mit Menschen umzugehen. Zwischen ihm und seinen Untergebenen herrschen jene Beziehungen, die man gewöhnlich freundschaftlich, aber zugleich auch anspruchsvoll nennt. Der Mann ist bestrebt, jeden auf bessere Leistungen zu orientieren, ihn dafür zu bewegen, möglichst schöpferisch zu produzieren. Ein Arbeiter muß heute Ingenieur an seinem Arbeitsplatz sein — so lautet seine Einstellung. Und ein Ingenieur muß vor allem an die Zukunft denken.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“  
Aktjubinsk

# LITERATUR



Zu Alexander Becks 60. Geburtstag

Der Rat für sowjetdeutsche Literatur des Schriftstellerverbandes der Kasachischen SSR gratuliert Alexander BECK, dem bekanntesten Dichter aus der Altairegion zu seinem 60. Geburtstag und wünscht ihm gute Gesundheit und neue schöpferische Erfolge.



## Die Zeit der Reife

Die Gedichte von Alexander Beck erscheinen regelmäßig in den Zeitungen „Neues Leben“, „Freundschaft“, „Rote Fahne“ und im Almanach „Heimatliche Weiten“. Viele seiner Verse wurden in den Sammelbänden „Hand in Hand“, „Leben, lieben, leiden, lachen“, „Licht in der Steppe“, „Sage über meine Freunde“ (Moskau), „Schüler an Schulter“ (Barnaul) veröffentlicht. Einzelne seiner Gedichte sind vertont, nicht wenige ins Russische übersetzt worden.

„Laß mich nicht dorthin entgleiten, wo die Segel nutzlos sind...“ so ganz unerwartet folgen wird: „Ja, du wirst den Preis erkennen jenes Glücks: Gebunden sein und beim rechten Namen nennen jedes Ja und jedes Nein.“ oder daß nach der Zeile „Doch das Glück ist voller Launen...“ stehen wird: „Und der Wind kein Zinnsoldat.“ Den Gedichten von Alexander Beck liegt immer ein tiefer Gedanke zugrunde. Aber er, dieser Gedanke, ist oft derart verschlüsselt, derart „verbümmelt“, daß man manches seiner Gedichte zweimal — nein, zehnmal lesen muß, um es zu ergründen, um den ganzen Scharm des Gedichts auszukosten. Doch auch wenn wir es mehrmals gelesen haben, bleibt daran immer noch etwas, was wir nur mit dem Herzen begreifen, vernunftsmäßig,

aber nicht endgültig fassen können. Und eben darin, glaube ich, liegt doch die Würze der Poesie. Was flach auf der Hand liegt und bis aufs i-Tüpfelchen klar ist, läßt uns kalt und verfehlt sein Ziel. Die Dichter sind halt verschieden. Die einen schreiben langsam, aus den anderen sprudelt es nur so heraus. Die einen teilen an ihren Gedichten ohne Ende, die anderen ziehen die Reime an den Haaren herbei. Alexander Beck macht seine Gedichte nicht nach einem bestimmten Schema. Es kommt vor, daß er wochenlang keine Zeile schreibt, dafür aber verfaßt er nachher, wenn ihn der Teufel reißt, in einer Woche bis zwanzig Gedichte auf einmal. Und was für Gedichte! Was er schreibt, hat immer Hand und Fuß.

Man muß Dichter sein und Imagination haben, um beispielsweise sagen zu können „Nie rastende Flut! Des Aufbruchs urrewigen Ahnen, in dir ist ergründet des Lichts tiefbeglückende Pracht...“ oder „Ich lausche dem Summen im Weltall und frage: Ist's ein Kommen, ein Gehen? Der Ahorn vor meinem Hause beweist sein letztes Blatt...“ Man muß Dichter sein, um solche Bilder prägen zu können wie „Ich habe den Frühling gekostet im knospenden Lispeln der Freude, ich habe den Sommer gesehen im knorrigen Winde des Leids“, oder „Mein inneres Knospen, klink auf nur die Tür und steige ans Licht aus dem Schummer! Der Erde Dampfen trag ich in mir, mein Winter war nur ein Schlummer.“ Man muß Dichter sein, um solche Verse dichten zu können wie „Aufbruchshymne“, „Am Strabenrande“, „Alte Weibersommer“, „Alte Stiefel“, „Weine nicht, Ahorn!“ und viele andere.

Am 2. November wird nun Alexander Beck sechzig Jahre alt. Für den Dichter ist das die Zeit der Reife, wie oft gesagt wird. Mag sein. Alexander Beck führt noch immer eine scharfe Feder und läßt sich von keinem Fatum klein kriegen. Er ist voller Schaffenskraft, und wir dürfen hoffen, daß er uns noch mit vielen schönen Gedichten erfreuen wird. In diesem Sinne wünschen wir ihm beste Gesundheit und weitere schöpferische Erfolge.

Friedrich BOLGER

## Ich war, ich bin, ich werde sein

Ich bin Vergangenheit, bin Gegenwart und Zukunft! Mein stolzes WIR! Wer könnte es verneinen. Drum fürcht' ich nicht der Weltenstraße Zugluft. Ich bürg' für alle, alle — für mich einen. Ich war! Und blieb in jeder meiner Spuren, die ich den Heimatfluren hinterließ, ob schön der Wind mit Schnee und Staub auch blies. Ich war! — schwingt's mit im Klang der Sonnenuhren. Ich bin! So widerhallt's in jedem meiner Schritte, wenn ich erheben Hauptes schreit dahin des freudbeflagelten Maifestzugs inmitten, und laut verkündet mein Gesang: Ich bin! Ich lasse mich von aller Welt durchscheinen. Mein Himmel blaut im Sonnenwiderschein. Drum darf, drum kann mich keine Zeit verneinen. Ich bin voll Glück, voll Licht: Ich werde sein!

## Herbst

Des Herbstes Wolken überdecken den Sonnenauf- und -untergang Die Blumen auf den Beeten wecken erneut des Herzens Wehgesang. Die einen schau'n bedrückend da sie der Wind verwehrend streift. Wie er sind sie stets auf der Reise, wie er sind sie nie ausgereift.

## Sonnenblume am Gartenzaun

Mit des Kindes sonnigen lustig du übers Zaungelächel. Alles Wohl ist heut dein eigen, alle Welt — ein Ringelreigen, und dein Glück ist groß und echt. Doch das Glück ist voller Launen und der Wind kein Zinnsoldat, Hörst ihn tuscheln, hörst ihn

## Sinnspruch

Was Dichten ist? Ich weiß es nicht. Sucht Antwort in der Bäume Zweigen und ehrt den Baum, der fruchtbar spricht, und achtet den, der reift im Schweigen.

# Mit Herzenswärme

Spricht nicht die Tatsache, daß die ersten Gedichte und Erzählungen von Woldemar Herdt bereits vor fünfzig Jahren in der sowjetdeutschen Pionier- und Jugendpresse erschienen sind, von der Treue zu seiner Berufung? Doch in den letzten drei Jahrzehnten läßt Herdt seine schöpferische Individualität besonders kraß als Dichter, Erzähler, Übersetzer, Kritiker und Journalist hervortreten. Sein Name taucht regelmäßig in der sowjetdeutschen Presse auf. Seine Schöpfungen sind in zwei Dutzend Sammelbänden veröffentlicht worden. Er ist auch Verfasser von mehreren Einzelbänden. Drei von ihnen — „Heimat, du liegst mir im Herzen“, „Die getreulichen Schwabenkinder“ und „Rodiny teplo“ (in russischer Sprache) sind in rascher Aufeinanderfolge erschienen. Dies gibt uns den Anlaß für eine eingehendere Behandlung seines Schaffens.

Woldemar Herdt ist vor allem ein Dichter. Er nimmt die Umwelt feinfühlig und teilnahmsvoll wahr, fixiert sie mit dem scharfen Blick eines erfahrenen Menschen und sieht sie zugleich rein und unvoreingenommen, mit kindlicher Begeisterung und Unbefangenheit. Sein Herz ist für natürliche Schönheit und anspruchslose, uns allen zugängliche Freude aufgeschlossen. Um seine aufrichtigen Gefühle auszudrücken, findet er einfache, aber treffende Ausdrucksmittel.

gend zu sprechen. Hier erscheint es am Platz, folgendes zu erwähnen. Einige unserer ungeliebten „Wohltäter“ ärgert es, daß die sowjetdeutschen Dichter immer wieder von Heimatliebe und Staatstreue sprechen. Offenbar können sie gar nicht begreifen, daß dieses Gefühl auf dem schwergeprüften Weg des kurvenreichen Schicksals und der Geschichte des Volkes ausgegossen worden ist. Nicht von ungefähr tragen viele unserer Poesiebände die Titel „Der Heimat Wärme“, „Heimat, du liegst mir im Herzen“, „An meine Heimateerde“. Im Heimatgefühl ist das Original und die Anlehnung an das Original betrifft, hat der Autor nicht zu klagen. Im großen und ganzen haben seine Gedichte eine würdige Wiedergeburt in russischer Sprache erlebt. Selbstverständlich ist es doch nicht ohne Verluste abgegangen. Und sie sind zuweilen nicht nur künstlerisch-ästhetischer, sondern auch inhaltlicher Natur. Eine Gegenüberstellung des Originals und der Nachdichtung würde viel Platz in Anspruch nehmen. Deswegen soll hier als Beispiel die russische Übersetzung des Gedichts „Der Frühling“ angeführt werden, dessen Original schon oben zitiert worden ist. Hier die Nachdichtung Panows:

durch Poesie und Musik durch Musik nachgestaltet. Und das ist den meisten Nachdichtungen von Herdt eigen.

Gedicht, sie setzen es zu einer gerädelingen Schmelzerei herab. Woldemar Herdt ist seiner Natur nach ein melodienreicher Dichter. Für ihn schickt es sich nicht zu sagen „Verlaß dich nicht auf den Wohlklang“, und er sagt das auch gar nicht. Davon können wir uns überzeugen, wenn wir uns in den Sinn seiner Zeilen hineinfinden. „Übrigens kommen in den Nachdichtungen der Verse von Woldemar Herdt oft banale Sentenzen, flache Belehrungen und schulmeisterliche Töne vor. Und fast jedes Mal ist der Verfasser nicht schuld daran: sie sind ein Ergebnis der Versimpelung der Texte durch die Nachdichter. Hier ein typisches Beispiel:

Скверинище злом к нам вернется, любовью или жутью отзовется, и чтобы жить, не вспомнил зла, с вершины только добрые дела. (Russisch von Sokolow)

Ich konnte es einfach nicht glauben, daß Woldemar Herdt, solch eine wuchernde Banalität schreiben konnte. Mit Mühe fand ich das Original. Dieses lautet:

Erinnerung ist das Echo verbrachter Taten. Bald hallen sie liebvoll, bald schaurig wider in unsrem Gewissen. Hätte dies Echo nur einen von beiden Klängen, dann würden wir Freud' oder Reue im Leben vermissen.

Ich glaube, man kann sich leicht überzeugen, daß das ganz verschiedene Sagen sind. Sowohl den Inhalt als auch der Form nach.

Es wäre ungerecht, von Woldemar Herdts Schreibern sprechend, noch eine andere Seite seiner Begabung — seine kritischen Arbeiten — zu übergehen. Er tritt regelmäßig in der periodischen Presse mit seinen Rezensionen, kleinen kritischen Beiträgen und literarischen Porträts auf. Und auch in der Kritik ist Woldemar Herdt wie immer genau, lapidar, ehrlich, gut herzig und prinzipienstreng. Insbesondere gelingen ihm kritische Studien über Poesie und literarische Porträts seiner Kollegen. Im Laufe von Jahrzehnten hat er dergleichen bereits für ein ganzes Büchlein angesammelt. Mir sind seine Beiträge über Leo Maier, Olga Rischawy („Freundschaft“, 1973), David Jost, Nikolaus Reichert, Heinrich Schneider („Freundschaft“, 1980), über die Bücher von Nora Pfeffer und Woldemar Sparr u. a. in Erinnerung geblieben. Ohne diese aktuellen kritischen Publikationen wäre unsere gegenwärtige sowjetdeutsche Literatur bedeutend ärmer.

Der Dichter Woldemar Herdt hat seine eigene Stimme. In der Brust dieses stillen, schlichten Menschen schlägt ein heißes, staatsbürgerliches Herz.

In dem Gedicht „Letzter Wunsch“ heißt es: So manches gelang mir durch Fleiß und Liebe, nun ist mir noch einer der Wünsche geblieben: Ich möcht' aus der Erde schießen als Ahne, von Sommer zu Sommer die Körner vermehren... Ein bescheidener und zugleich herrlicher Wunsch. Und ich glaube, Woldemar Herdt hat es verdient, daß er in Erfüllung geht.

Herold BELGER

Muntre Bächlein stürzen von den Hügel, waschen rein der Täler Maltschitz. Vogelschwärme bringen auf den Flügeln Sonnenwärme in die Heimat mit. Froschkonzerte schallen von den Weibern, Mutter Erde dampft im Sonnenbad. Gelbe Küken schlüpfen aus den Eiern, aus dem Acker schießt die grüne Saat.

zu bekunden. So auch Woldemar Herdt. In einem Gedicht erklärt er: Viel ärmer wär die Welt an Freudenfesten, wenn nicht die ewig junge Dichtkunst wär. Und er beweist diese unbestrittene Wahrheit, indem er sich auf Dante, Heine, Rylejew und Dschalil beruft, die die Muse ständiger Begeisterung und in schweren Stunden unterstützt hat. Im Gedicht „An den Dichter“ mahnt der Autor: Sei über dich ein strenger Richter, wenn auch melodisch alles klingt, sonst wirst du bald zu einem Dichter, der selbst sich in den Schlummer singt.

In der sowjetdeutschen Literatur wirkt schon viele Jahre lang eine Reihe anerkannter Meister der Nachdichtung: Sepp Osterreicher, Herbert Henke, Rudolf Jacquemien, Nora Pfeffer, Friedrich Bolger. Zu ihnen gehört zweifelsohne auch Woldemar Herdt, der ihnen zwar in der Zahl der übertragenen Gedichte nachsteht, sich aber dennoch einen guten Namen auf diesem schwierigen Gebiet gemacht hat. In der Nachdichtung bleibt Herdt seiner poetischen Natur treu: Klarheit, Genauigkeit, höchste Harmonie. Auch hier neigt er zu den klassischen Versformen. Er dichtet Lermontow, Tjutschew, Fet, Bunin, Blok, Jessenin und einige beliebte zeitgenössische Dichter nach. Seine Nachdichtungen sollen hier nicht eingehend analysiert werden (das könnte Thema eines besonderen Beitrags sein). Ich möchte da nur ein Beispiel anführen — die berühmte Miniatur von Afanassi Fet (im Original und in der Nachdichtung des sowjetdeutschen Dichters):

Шепот, робкое дыханье, Трели соловья, Серебро и колыханье Соного ручья, Свет молодой, полные тени, Тени без конца. Ряд подыбных изменений Милого лица. В дымных тучках пурпур розм, Облеск янтаря, И лобзания, и слезы И заря, заря...

Flüstern, angestregtes Lauschen, Nachtigallienlied, Silberklang — des Baches Rauschen, leis und abendmüd, Schatten, mondenscheindurchdrungen, Zauberspiel des Lichts, reizende Veränderungen deines Angesichts. In der Wolken Purpurmähnen Glanz von Bernsteinstein, heiße Küsse, Freudetränen, heiler Frührotschein...

Nach meinem Dafürhalten ist das eine musterhafte, gelungene Nachdichtung. Der Nachdichter hat es zustande gebracht, dem deutschsprachigen Leser nicht nur den Inhalt des Originals und den äußeren Aufbau nahezubringen, sondern auch, was besonders wichtig ist, seinen Rhythmus, seine Melodik, seinen Zauber; anders ausgedrückt, Woldemar Herdt hat das Wichtigste erreicht: Er hat Poesie

## Laubblätter der Liebe

Die Liebe kann kommen und wieder verschwinden, für immer bleiben oder sich verirren... Je größer das Glück, die Liebe zu finden, je böser das Unglück, sie zu verlieren.

Größer als der Stille Ozean schlugen aus und schwollen schwärzlich an die gemeinen Flecke an der Sonne... Gefährvoll, ja heimtückisch wird die Zeit, Du und ich — wir streiten wegen jeder Kleinigkeit. Wo sind der Liebe honigsüße Wonnen?

Ich bin krank — an Dir. Das Thermometer der Liebe zeigt hohes Fieber. Ich phantasiere von deinem Flattersinn. „Liebst du mich?“ „Woher weiß ich es — vielleicht!“

Das Thermometer fällt auf Linoleum und zerbricht. Wie Quecksilber ist deine Liebe. Sie schiebt auseinander. Sie entschlüpft mir. Das Quecksilber kann ich nicht auf sammeln. Es vergiftet unheilbar Blut und Gemüt.

Wir erleiden Schiffbruch, ohne hohe Wellen zu erleben. Wir stranden, bevor wir recht in See sind. Weder ich dir, noch du mir — keiner wirft dem anderen den Rettungsring der Umarmung zu. Warum? Weil wir beide mit den Füßen auf dem haltlosen Sand des Meeres stehen.

Als ich Dir begegnete, schienst Du mir so groß zu sein, als ob ich Dich durch ein Fernglas beobachtete. Warum bist du jetzt so zwergartig? Oder schau ich ins Fernglas von der Kehrsseite?

Das Leben ist ein Riesenwald mit Milliarden Stimmen. Wenn dein „Heda!“ auf einmal im weiten Frühlingshimmel, werd' ich dich hören? Es ist leicht, vom Wege abzukommen... Heda! Heda!!! Ist jemand da? Schnell kommt und geht der Sommer...

Hallo! Ich höre deine Stimme nicht, dein langgesuchtes Wort! Die Bäume stehen dicht an dicht. Der Regenwind rumort im herbstlich gelben Laub. Bald fällt der Schnee. Der Wald wird taub.

Bergauf zogen wir den Karren — du und ich. Das war schwer, doch glücklich waren — du und ich, Bergab bremsen wir den Karren —

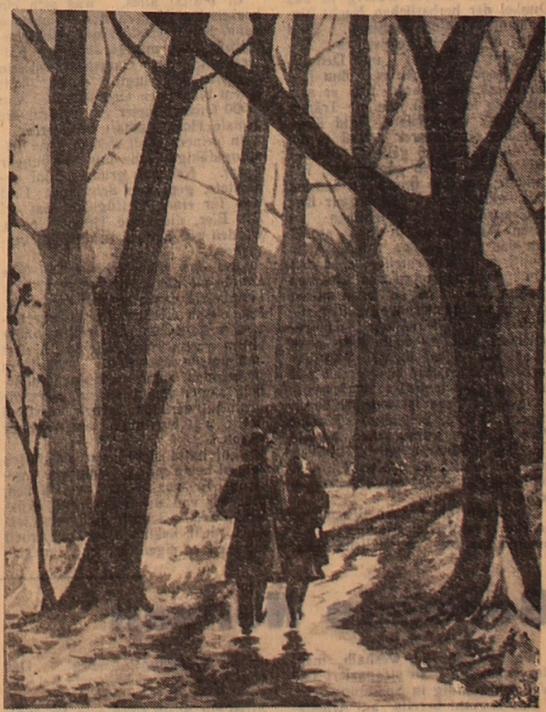
du und ich. Das war leicht, doch traurig waren — du und ich. Jetzt kann der abgebrauchte Karren selber fahren! Wir brauchen uns nicht zu einem Zweigespann zu paaren... Immer schneller und schneller dreht sich die Erde. Die Liebe auf den ersten Blick Ein plötzliches zügelloses Glück! Dann wieder auf einmal: Enttäuschung, Ernüchterung, Entscheidung —

Ehescheidung! Der Himmel wird ganz trübe... Also? Je zentrifugaler, desto zentrifugaler ist die Liebe? Lange habe ich dich nicht umarmt — die Hände sind müde. Lange habe ich dich nicht geküßt — die Lippen sind müde. Die Liebeswörter sind verarmt und ziemlich wüst, doch das Herz schlägt höchst zufriedel!

Die Liebe ist unlogisch — wie wilde Wogen —, weil sie vom Glück abhängt. Und das Glück ist ein blauer Vogel. Kommt er geflogen? Fliegt er zurück? Wer er denkt? Wer ihn lenkt? Oder gibt es ihn überhaupt nicht? Keine Antwort weiß mein Gedicht.

Kurzfristig war unser Liebesbrand. Die Trennung machte das Feuer geringer. Doch immer erinnert sich meine Hand an die strahlende Wärme deiner Finger. Dein Morgenpostbrief — der aufrichtig — machte wach mich. Was ist wichtiger — so feierlich und wunderlich! — als die Nachricht: „Ich liebe dich!“ Ich versteh' keine glückliche Sklavenschaft, kein Idol und keine Ikonen! Beraubt mich die Liebe meiner Kraft, dann ist sie ein Dieb — zweifelsohne. Lieben heißt gleichberechtigt sein, die Stimmung des Freundes zu zweit bekämpfen und Pein, einen Ansporn einander geben zu Heldenat, Hoffnung, Leben! Wenn's aber nicht geschieht, und — der Abkühlung müd — stirbt sie vor Kälte bald... Immer schneller und schneller dreht sich die Erde. Ich will wieder lieben und glücklich werden!

Zeichnung: Reinhold Bartuli



## Der Winter naht...

Ein Pfeifen im Gezweig — das ist des Herbstes Stimme. Schon ratzakeh der Wald, die Felder grau und niles. Schwer wird's uns Herz, wenn der Oktoberherbst nur selten lacht, doch Tränen oft vergießt.

Briefe an die Freundschaft

Eine Tat für den Frieden

Es gibt wohl kaum einen Menschen in unserem großen, multinationalen Land, den die Fragen des Friedens nicht bewegten...

Wäschetrockenanlagen und sonstige Abfälle

Wir versuchten unsere Wohnungsverwaltung zu veranlassen, diesen Unrat wegzuräumen...

Allgemein geachtet

Nelly Sinner begann ihre Arbeitstätigkeit noch als junges Mädchen in der Konservenfabrik von Alexandrowskoje im Gebiet Tomsk...

Da wird gutes Brot gebacken

In der Zentralsiedlung des Sowchos „Kaplanbek“, Rayon Saryagatsch, befindet sich die Brotbäckerei des Rayonbackwarenkombinats...

Verse am Wochenende

Zerstörte Hoffnungen

Enttäuscht, entrüstet hat die Welt erfahren, daß ihre Hoffnungen sich nicht erfüllten...

Der brave Mann der Rüstungsmonopole hat seinen Nonstop-Auftrag gut gemacht...

Doch konnt' uns dieser Schritt nicht überraschen, wir hatten das im voraus schon erahnt...

Die Bosse wollen nach wie vor es sprengen, das atomare Waffengleichgewicht...

Doch kann uns das nicht aus der Ruhe bringen, und wenn auch noch so stark der Widerpart...

Wir glauben fest: Er ist noch nicht beendet, der Dialog von Genf und Reykjavik...

Die Völker wollen miteinander leben in friedlicher Gemeinschaft, ohne Arg...

Rudi RIFF



In den Bildungseinrichtungen der Neulandisenbahn wird stets auf die Erziehung der heranwachsenden Generation geachtet...

Bitte stieß auf taube Ohren

In den Städten weitläufig die Einwohner um die beste Straße, um das beste Wohnviertel...

Sechsjährige auf der Schulbank

In den Dörfern des Rayons Kellorowka ist die Einschulung mit sechs Jahren gemäß den Hauptrichtungen der Reform...

samt sind 23 derartige Einrichtungen für 305 Kinder fertiggestellt. In den Kolchosen „Tschapajew“, „Put k Kommunismus“, „Kirow“...

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Diese unberechenbaren Frauen

Paul sitzt am leeren Eßtisch, den Kopf in die schwierigen Hände gestützt, und schaut traurig in das Dunkel der herbstlichen Nacht...

Und er bemühte sich, diesem weisen Rat der alten Frau stets zu folgen. Er besitzt alles, was sich ein praktischer Mensch nur wünschen kann...

Montag

27. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit, 9.50 Fußballrundschau, 10.20 Konzertfilm (Dagostan), 10.45 Drushok, Spielfilm...

Mittwoch

29. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Konzert sowjetischer Lieder, 10.10 Wir stellen vor: Junge Filmschaffende...

Fernsehen

Montag

27. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit, 9.50 Fußballrundschau, 10.20 Konzertfilm (Dagostan), 10.45 Drushok, Spielfilm...

Donnerstag

30. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Zeichentrickfilme, 10.15 Die Welt und die Jugend, 10.50 Klub der Reisenden...

Dienstag

28. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Aus der Tierwelt, 10.45 Fangt den Waldgeist nicht mit Fallen, Spielfilm...

Freitag

31. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Konzert für Schüler, 10.30 Politisches Theater, Fernsehaufführung...

Sonnabend

1. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Warum und wozu? Sendung für Kinder, 10.15 Mensch, Erde, Weltall...

Zweites Sendungsprogramm: 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Dokumentarfilm (Krasnojarsk)...

Donnerstag

30. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Zeichentrickfilme, 10.15 Die Welt und die Jugend, 10.50 Klub der Reisenden...

Sonntag

2. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Rhythmische Gymnastik, 10.15 Sportлотоziehung, 10.25 Der Wecker...

Gereizte Nerven

Was meinen Sie, weshalb mein Nervenkitzel so strapaziert ist? Weil ich ständig in Spannung lebe...

dreiklanghupe besorgt. Das sagt er und verschwindet. Bei mir aber stellt sich unverzüglich ein Streß ein, wenn sich eine Ankündigung ohne jegliche Vorbereitung erfolgt...

Kontrollieren kommen würde. Aber es erschien ein leitender Mitarbeiter des städtischen Kraftverkehrs, der mich als millionsten Fahrgast begrüßte...

ler Pfützen. Neben mir hielt plötzlich ein Shiguli, und der Fahrer fragte in lebenswändigem Ton...

A. KLIMOW, Deutsch von P. PIETZKONKA